

GEBRAUCHTE SOFTWARE

GARANTIIERT VERSCHLEISSFREI & SPART GELD

Im Gegensatz zu anderen Produkten nutzt sich Software nicht ab. Eine gebrauchte Lizenz hat für den Käufer den gleichen Wert wie eine neue. Mit dem Unterschied, dass Kommunen und Behörden beim Einkauf 30 Prozent sparen – und manchmal sogar noch mehr.

Die IT-Kosten der öffentlichen Hand in Österreich lagen aktuellen Berechnungen zufolge im Jahr 2015 bei 771 Mio. Euro. Rund ein Viertel dieser Summe – etwa 190 Millionen Euro – wurde schätzungsweise für Software ausgegeben. Da wundert es nicht, dass immer mehr österreichische Kommunen und Behörden nach Möglichkeiten suchen, diese Kosten zu senken. Während sich Einsparungen bei Hardware angesichts wachsender Anforderungen als schwierig erweisen, sind bei Software erhebliche Kostenreduktionen möglich: Beim Einkauf von „gebrauchter“ Standard-Software sparen Behörden 30 Prozent und mehr im Vergleich zum Neupreis.

„Immer mehr Behörden prüfen die Preise auf dem Gebrauchtmärkte, ehe sie eine Kaufentscheidung treffen“, stellt auch Peter Schneider fest, Geschäftsführer des österreichischen Gebrauchtssoftware-Marktführers usedSoft.

Das Unternehmen hat seinen Umsatz in Österreich im Jahr 2015 auf rund 2,5 Mio. Euro nahezu verdoppelt. Rund die Hälfte davon fiel auf das Geschäft mit Städten, Gemeinden und anderen öffentlichen Einrichtungen. Zudem zählen der Flughafen Klagenfurt oder die Erzdiözese Salzburg zum Kundenkreis von usedSoft. Ohnehin ist die öffentliche Hand nach dem EU-Vergaberecht verpflichtet, sich bei Ausschreibungen für den günstigsten Anbieter zu entscheiden. Und da hat Gebrauchtssoftware stets die Nase vorn.

Auch neueste Versionen im Angebot. Sparen können die Behörden aber nicht nur beim Einkauf von Gebrauchtssoftware: usedSoft kauft Kommunen und Behörden nicht mehr benötigte Lizenzen auch wieder ab. So lassen sich die Kosten beim Kauf „neuer gebrauchter“ Lizenzen weiter deutlich senken.

Auf dem Gebrauchtmärkte stehen dabei sowohl aktuellste Versionen als auch ältere Pro-

gramme zur Verfügung. Aber wie das aktuelle Beispiel Microsoft Office 2016 zeigt, muss neu nicht unbedingt besser sein. Denn häufig halten sich die Neuerungen in Grenzen; die Preise steigen trotzdem und die Nutzer müssen sich in einer veränderten Benutzeroberflächen zurechtfinden. „Die neue Version verlangt also Einarbeitungszeit und ist auch oft mit höheren Hardware-Anforderungen verbunden“, betont Peter Schneider. „Unter Umständen ist auch die übrige Software nicht kompatibel mit dem neuen Produkt. Eine ebenso bewährte wie vertraute Version ist dann eine echte Alternative.“ Da diese vom Hersteller meist nicht mehr angeboten wird, sind hier gebrauchte Lizenzen der einzige Weg. Und die Einsparungen werden noch größer, weil ältere Versionen auf dem Gebrauchtmärkte günstiger zu haben sind.

Ein Rechenbeispiel. Wie hoch die Einsparungen wirklich sind, lässt sich mit folgendem

Rechenbeispiel verdeutlichen:

Eine Kommune möchte 10 PCs mit Microsoft Office Professional 2013 ausstatten. Neu kostet jede Lizenz rund 500 Euro. Die Kommune zahlt dafür bei Microsoft also 5000 Euro. Auf dem Gebrauchtmärkte ist dieselbe Version allerdings bereits ab 200 Euro erhältlich – mit rund 2.000 Euro für zehn Arbeitsplätze also mehr als 50 Prozent günstiger als beim Neukauf. Wobei das Produkt absolut gleichwertig ist.

Entscheidet sich die Behörde stattdessen für ein Mietmodell (Office 365 Business Premium), zahlt sie monatlich 10,50 Euro pro Benutzer, also 1260 Euro pro Jahr. Bei einer Nutzungsdauer von fünf Jahren – das ist die Durchschnittsdauer, die gekaufte Software eingesetzt wird – betragen die Kosten 6300 Euro.



Ein Rechenbeispiel. Eine Kommune möchte 10 PCs mit Microsoft Office Professional 2013 ausstatten. Neu kostet jede Lizenz rund 500 Euro. Die Kommune zahlt dafür bei Microsoft also 5000 Euro. Auf dem Gebrauchtmarkt ist dieselbe Version allerdings bereits ab 200 Euro erhältlich – mit rund 2000 Euro für zehn Arbeitsplätze also mehr als 50 Prozent günstiger als beim Neukauf.



„Immer mehr Behörden prüfen die Preise auf dem Gebrauchtmarkt, ehe sie eine Kaufentscheidung treffen“, stellt Peter Schneider fest, Geschäftsführer des österreichischen Gebrauchtssoftware-Marktführers usedSoft.



KOSTEN FÜR 10 ARBEITSPLÄTZE

FÜR MICROSOFT OFFICE PROFESSIONAL 2013 BZW. OFFICE 365 BUSINESS PREMIUM

| NEUKAUF | MIETEN | GEBRAUCHT-KAUF |
|---|---|---|
| 10 x 500 € = 5000 € / unbegrenzte Zeit | 10 x 126 € / Jahr = 6300 € / 5 Jahre | 10 x 210 € = 2100 € / unbegrenzte Zeit |

MEHR INFOS

Kunden, die gebrauchte Software kaufen, erhalten exakt dasselbe Produkt wie der Erstkäufer – nur zu deutlich günstigeren Konditionen. Warum also sollten Sie viel Geld für etwas ausgeben, das Sie bei usedSoft für einen wesentlich niedrigeren Preis bekommen?

usedSoft Österreich GmbH
Parkring 10
AT-1010 Wien
Tel.: +43 1 516 33 38 37
Fax.: +43 1 516 33 30 00
Mail: sales_usedsoft@usedsoft.com
Web: www.usedsoft.com

Bei der Nutzung von Mietsoftware, bei denen die Daten in der Cloud gespeichert werden, kommt zudem der Sicherheitsaspekt zum Tragen. Sorge bereitet beispielsweise das Urteil eines US-amerikanischen Bundesgerichts aus 2014: US-Unternehmen müssen den Sicherheitsbehörden auch dann Zugang zu E-Mails und gespeicherten Informationen geben, wenn diese nicht auf Servern in den USA, sondern im Ausland gespeichert

sind. Das bedeutet: Kunden von US-amerikanischen Cloud-Diensten – und das sind die meisten – müssen davon ausgehen, dass ihre Daten den US-Behörden zugänglich sind.

Klare Rechtslage. Auch aus rechtlicher Sicht ist der Kauf von Gebrauchtssoftware eine klare Sache. So urteilte der Europäische Gerichtshof (EuGH) im Jahr 2012: „Der Rechteinhaber (kann sich), selbst wenn der Lizenzvertrag eine

spätere Veräußerung untersagt, dem Weiterverkauf dieser Kopie nicht widersetzen.“ Die Software-Hersteller haben also keinen Einfluss darauf, was mit der Software geschieht, wenn sie einmal auf dem Markt ist. Der neue Eigentümer kann sie frei weiterverkaufen. Zudem, so der EuGH, hat der Käufer von Gebrauchtssoftware einen Anspruch auf kostenlose Updates und andere Aktualisierungen durch den jeweiligen Software-Hersteller.